V.—ἴφθῑμος UND VED. *KṢI-*.

Böhtlingk und Roth unterscheiden im PW. drei verschiedene Wurzeln, die im Sanskrit sämmtlich in der Form *kṣi-* erscheinen, dabei jedoch in der Bildung des Präsensstammes auseinandergehen, nämlich 1. *kṣi-*, *kṣé-ti* "weilen, wohnen," 2. *kṣi-*, *kṣáya-ti* "besitzen, verfügen über, beherschen," 3. *kṣi-*, *kṣiṇā́-ti* und *kṣī́ya-te* "vernichten," im Med. u. Pass. "abnehmen, umkommen." Grassmann hat in seinem Wörterbuche zum RV. die beiden ersteren Wurzeln zu einer einzigen zusammengefasst, wie auch schon B.-R. zu 2. *kṣi-* bemerken: "ist wol ursprünglich identisch mit 1. *kṣi-*." Aber das Iranische zeigt, wie bereits Hübschmann in der Zeitschr. d. Dt. Morgenl. Ges. 38 (1884), S. 429, u. Bartholomae, Ar. Forsch. II 168 bemerkt haben, dass es sich um zwei von Haus aus verschiedene Wurzeln handelt. Dem altind. *kṣi-*, *kṣé-ti* entspricht im Avesta *ši-*, *šaę-ti* "wohnen"; dazu *ši-ti-* f. "Wohnung" = ved. *kṣi-tí-* f. und *šōi-pra-* n. "Flur, Wohnsitz" = ved. *kṣé-tra-* n. Dem altind. *kṣi-*, *kṣáya-ti* dagegen steht im Avesta *ȟši-*, *ȟšayēi-ti* "herschen, mächtig sein, vermögen" zur Seite; der Anlaut hat dieselbe Lautgestalt wie in *ȟšapra-* n. "Herschaft, Reich" = ved. *kṣatrá-* n. Also wir haben es hier mit den beiden Arten des altind. *kṣ* zu tun, deren verschiedene Geltung von Hübschmann, KZ. 23, 398 f. und J. Schmidt, KZ. 25, 118 ff. nachgewiesen ist.[1] Das *kṣ* in ved. *kṣi-* = av. *ši-* "wohnen" geht auf arisches *ç* + *s* (daraus schon gemeinsam arisch *ç* + *ṣ* oder wie J. Schmidt will *ṣ* + *ṣ*) zurück, dagegen das *kṣ* in ved. *kṣi* = av. *ȟši* "herschen" auf arisches *k* + *s* (daraus arisch *k* + *ṣ*). Im ersteren Falle gehört der Guttural der indogermanischen Palatalreihe (*ḳ*-Reihe), im letzteren Falle gehört er der indogermanischen Velarreihe (*q*-Reihe) an.

Nicht nur im Iranischen sondern auch im Griechischen ist die lautliche Verschiedenheit der beiden Wurzeln gewahrt. Mit *kṣi-* "wohnen" hat man längst gr. κτι- in κτίζω "wohnbar machen, gründen, bebauen," ἐυ-κτί-μενος "wohnlich, wohl gebaut, gut bestellt," κτί-σι-ς "Besiedelung, Gründung," ἀμφι-κτί-ονες "Umwohner" verglichen. Die Lautgruppe κτ ist aus der Verbindung

[1] Vgl. ferner Bartholomae, Handb. §100. 147.; Hübschmann, ZDMG. 38, S. 428 ff.

von palatalem *k* (indog. *k̑*) mit nachfolgendem *s* erwachsen, wie z. B. in τέκτων = av. *tašā*, ved. *tákṣā*. Die Wurzel *kṣi-* "herschen" ist im Griechischen bisher nicht nachgewiesen. Ihr Guttural gehört, wie wir sahen, der indogerm. *q*-Reihe an, derselben Reihe, wie das *k* in Wz. 3. *kṣi-* "vernichten, umkommen." Letztere nämlich erscheint im Avesta als *ḫši-* in *ḫšayō* Y. 31, 20, *ḫšayas-ca* Y. 71, 17 (vgl. Bartholomae, Ar. F. II 57) und im Griechischen regelrecht—denn als regelmässige Vertreter der *q*-Reihe dürfen wir im Griechischen die Labialen ansehen—als φθι- in φθίω, φθῖνω, φθινύθω "hinschwinden, umkommen, zu Grunde richten," ἄ-φθι-το-ς "unvergänglich" (= ved. *á-kṣi-ta-s* "unvergänglich") u. s. w. Die Lautgestalt ist im Indischen und Iranischen dieselbe, wie bei der Wz. 2. *kṣi-*; wir dürfen also vielleicht auch darauf rechnen, der Wz. 2. *kṣi-* im Griechischen in derselben Form, d. h. als φθι- zu begegnen. Ich glaube, wir treffen sie im Griechischen in dieser Form an in dem bekannten homerischen Beiworte ἴ-φθῑ-μος "mächtig, gewaltig, edel."

ἴφθῑμος hat eine befriedigende etymologische Deutung bisher nicht gefunden. Die meisten neueren Etymologen (z. B. Bopp, Pott, Curtius, Fick) lassen es ganz bei Seite, und diejenigen, welche sich daran versucht haben (wie Benfey, Wz.-Lex. I 294 f., Düntzer, KZ. 15, 69–71), sind nicht hinausgekommen über die alte Annahme einer Zusammensetzung des in ἶφι vorliegenden Stammes mit τιμή oder θυμός. Aber ἴφθῑμος hat mit ἶφι ganz und garnichts zu tun, so nahe sich auch beide Wörter tatsächlich in ihrer Bedeutung und scheinbar in ihrer Lautform liegen. Der äussere Gleichklang ist trügerisch. Denn (1) in dem Worte ἶ-φι gehört das φ nicht dem Kerne des Wortes an, sondern die Silbe -φι ist suffixal; es ist dasselbe Casussuffix wie in βίη-φι, κράτεσ-φι und vielen anderen Wörtern. Mit dem φ von ἴφθῑμος also, das allem Anscheine nach wurzelhaft ist, steht das φ von ἶφι in keinem Zusammenhang.

(2) ἶφι ist alter Instrumental zu dem Nominative ἴς, der sich bekanntlich nach Laut und Bedeutung mit lat. *vīs* deckt. Dieses Wort lautete also ursprünglich mit ϝ an, und deutliche Spuren des Digamma liegen bei Homer für den Nominativ ἴς und die ganze zugehörige Sippe vor. Man sehe Knös, De Digammo homer. p. 127 f. Ἴφθῑμος dagegen hat bei Homer nirgends Digamma, scheidet sich also darin deutlich von der zu ἴς gehörenden Wortfamilie. Knös a. a. O. 129 bemerkt: "ἴφθιμος. Nullus locus digamma requirit. Repugnant vero hi: Α 3, Γ 336, Δ 534, Ε 625, Θ 144, Λ 373, Μ 410, 417, Ο 480, 547, Π 137, 620, 659, Ρ 749, Υ 356,

Ψ 260, δ 365, κ 106, μ 352, ο 364, π 89, 244, τ 110, χ 123, ω 26. Ceteros locos hic missos facio." Also an keiner Stelle verlangt das Metrum für ἴφθιμος ein anlautendes Digamma und an 25 Stellen verbietet es geradezu die Annahme eines solchen. Ich denke, ein gewichtigeres Zeugnis dafür, dass ἴφθῑμος kein ϝ verloren hat, sondern von Haus aus vocalisch anlautete, können wir kaum wünschen.

Das Feld der Etymologie also darf für das Wort ἴφθῑμος noch als frei gelten und ich kann mich darauf beschränken, zu zeigen, dass mit der hier vorgeschlagenen Herleitung aus einer Wurzel φθῑ- = ved. *kṣī* und av. *ḫšī* "herschen, mächtig sein" Lautgestalt und Bedeutung des Wortes in Einklang stehen. Das anlautende ἰ- vor der Lautgruppe -φθ- ist als vorgeschlagener (anaptyktischer) Vocal zu fassen, entsprechend den ἰ- und ἐ- vor den ähnlichen Lautverbindungen -κτ- und -χθ- in ἰ-κτῖνο-ς = ved. *çyená-s*; ἴ-κτις neben κτίδεος; ἰ-χθύς = arm. *dzukn*, lit. *żuv-ìs*, pr. *sū-cka-ns* (Acc. pl.); ἐ-χθές neben χθές = ved. *hyás*, lat. *hes-ternus*, *her-i* (aus **hes-i*), nhd. *ges-tern*. Dieser vorgeschlagene Vocal kann ursprünglich nicht betont gewesen sein, so wenig wie die gleichartigen Vocale in dem eben genannten ἴ-κτις "Wiesel" (so betont Arcad. 35; nach anderen ist ἰκτίς zu betonen [1]) und in ἴ-σθι "sei," falls letzteres, wie man annimmt,[2] aus *ἰ-σθί, *σθί = av. *zdī* hervorgegangen ist. Es liesse sich denken, dass die ältere Betonung *ἰφθῖμος gewesen ist, wie ἔρημος und ἕτοιμος nach der Angabe der griech. Grammatiker früher ἐρῆμος und ἑτοῖμος betont waren. Aber für wahrscheinlicher halte ich, dass das Wort unsprünglich Oxytonon war, und zwar deshalb, weil die Betonung *ἰφθῑμός die Analogie anderer unmittelbar aus der Verbalwurzel durch Suffix -μό- abgeleiteter Adjectiva (θερμός von Wz. *gher-*; ved. *bhī-má-s* "furchtbar" von Wz. *bhī-*, *ruk-má-s* "leuchtend, glänzend" von Wz. *ruk* = *ruc*) für sich hat. Dabei darf man übrigens auch wol die Frage aufwerfen, ob denn das Wort ἴφθῑμος wirklich im Griechischen die Betonung hatte, welche wir ihm im Anschlusse an die alten Grammatiker geben. ἴφθῑμος ist ein speciell homerisches Wort; es begegnet,

[1] Aristoph. Ach. 880 betonen die Herausgeber teils ἰκτίδας, teil ἰκτῖδας, teils ἴκτιδας.

[2] Osthoff, KZ. 23, 579 ff. Ganz sicher ist die Annahme nicht, denn ion. ἱστίη = ἑστία, χθιζός aus *χθεσ-δjό-ς, χίλιοι aus *χίλλιοι = *χέσλιοι zeigen, dass ε vor der Lautgruppe σ + Cons. + ι (od. *j*) zu ι werden konnte. Darnach könnte ἴσθι aus *ἔσθι entstanden sein. Jedoch scheint letzterer Lautwandel sich auf einzelne Dialekte zu beschränken und jüngeren Datums zu sein. Jedenfalls darf man als indogerm. Grundform der II sg. ipr. der Wz. *es* mit O. *zdhí* ansehen.

von den späten Nachahmern des Homer abgesehen, nur in der, Ilias und der Odyssee. Woher wussten die alexandrinischen Grammatiker, denen wir die Aufzeichnung des griechischen Accentes verdanken, wie solche Worte zu betonen sind, die längst abgestorben waren und zu jener Zeit in der lebendigen Sprache nicht mehr existierten? Beruht der Accent in solchen Wörtern auf etwas anderem, als auf Conjectur? Haben sie z. B. das Wort ἴφθῑμος auf der ersten Silbe betont nach dem Kanon, den ein neuerer Grammatiker (Chandler, Greek Accentuation [2], Oxford, 1881, S. 122) in die Worte fasst: "Adjectives in μος throw back the accent"? Oder haben sie der Ansicht Rechnung getragen, dass das Wort eine Composition aus ἶφι mit τῑμή oder θῡμός sei, und es demgemäss, wie alle adjectivischen Composita jener Wörter (sie sind verzeichnet in Papes Etymolog. Wörterbuch d. gr. Spr., Berlin 1836, S. 144 u. 150) auf der drittletzten betont, so dass das vermeintliche ἴφ-θῑμος mit Composita wie ἐρί-τῑμος, καρτερό-θῡμος in eine Linie tritt? Die letztere Annahme scheint mir in der Tat die natürlichste, um den überlieferten Accent des Wortes ἴφθῑμος zu erklären, und ich glaube, wir treten mit ihr den griechischen Grammatikern in keiner Weise zu nahe. Wir dürfen von ihnen nicht mehr verlangen, als was sie zu ihrer Zeit und auf dem damaligen Standpunkte der Grammatik und Etymologie leisten konnten.—Auf jeden Fall also hindert der Umstand, dass das Wort ἴφθῑμος herkömmlich auf der ersten Silbe betont wird, nicht, das anlautende ἰ- als anaptyktischen Vocal zu fassen, einerlei ob diese Betonung der wirklichen Sprache angehörte, oder ob sie—was mir wahrscheinlicher ist—auf einer unrichtigen Etymologie der alten Grammatiker beruht.

So viel über die äussere Form des Wortes ἴφθῑμος. Was die Bedeutung anlangt, so genügt es zu bemerken, dass die Bedeutung "mächtig," die wir als die Grundbedeutung des homerischen ἴφθῑμος ansehen dürfen, in dem von *ḫši-* abgeleiteten avestischen Adjectiv *ḫšaya-* wiederkehrt. Das Verbum *ḫši-*, *ḫšayęiti* hat im Avesta die Bedeutungen "herschen, mächtig sein, vermögen; das entsprechende *kṣi*, *kṣáyati* im RV. heisst "herschen, beherschen, vermögen." Es steht nichts im Wege, die Bedeutungen "herschen, beherschen" einerseits und "vermögen" anderseits aus "mächtig sein" herzuleiten und somit der indogermanischen Wurzel, die in ved. *kṣi*, av. *ḫši-* und griech. -φθι- vorliegt, die Bedeutung "mächtig sein" zuzuschreiben.

HERMANN COLLITZ.